



Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“ Sulingen
Edenstraße 57
27232 Sulingen
Tel.:04271/3027
Fax: 04271/955419
E-Mail: kts.sulingen@evlka.de
www.kitaverband-diepholz.de



K
O
N
Z
E
P
T
I
O
N

Träger der Kindertagesstätte

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband
Grafschaft Diepholz
Südstraße 23 27232 Sulingen
04271/9565-0
info@kitaverband-diepholz.de
www.kitaverband-diepholz.de

Stand: 01. August 2016

Inhalt

	Seite	
1	Vorwort	1
2	Leitbild des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbands	2
3	Rahmenbedingungen	3
3.1	Lage und Umfeld	3
3.2	Öffnungszeiten	4
3.3	Raumangebot	4
3.4	Außengelände	5
3.5	Personal	7
4	Tagesablauf	7
5	Pädagogische Arbeit im Kindergarten	7
5.1	Grundlagen	7
5.2	Beobachtung und Dokumentation	8
5.3	Bildung	8
5.3.1	Bildungsbereiche	8
5.3.2	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
5.3.3	Körper, Bewegung und Gesundheit	10
5.3.4	Sprache und Sprechen	10
5.3.5	Lebenspraktische Kompetenzen	11
5.3.6	Religiöse Bildung	11
5.3.7	Vorschulerziehung	12
5.4	Erziehung und Betreuung	12
5.4.1	Kindertagesstätte als familienergänzende Einrichtung	12
5.4.2	Verpflegung	13
5.4.3	Pflegerische Aufgaben	14
5.4.4	Eingewöhnung	14
6	Inklusion und Integration	15
7	Partizipation	16
8	Teamarbeit	16
9	Kooperation mit den Eltern	17
10	Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	17
11	Kooperation mit anderen Institutionen	18
12	Öffentlichkeitsarbeit	18
13	Schlusswort	19

„Da werden Hände sein, die dich tragen
und Arme, in denen du sicher bist
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du willkommen bist.“

(Khalil Gibran)

1 Vorwort

Die Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“ Sulingen gehört mit ihrer Krippe zum Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz.

Für uns ist jedes Kind ein Geschenk Gottes und wir nehmen alle Kinder so auf, wie sie zu uns kommen. Unser christlicher Glaube prägt unsere Einstellung zu den Kindern und ihren Familien, die unsere evangelische Einrichtung als Ort der Freude, des lebendigen Lernens und wertschätzenden Miteinanders erfahren.

In der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern wollen wir Glauben lebbar und erlebbar machen – als lebensbejahende Erfahrung und Orientierung für jedes Kind und seine Familie.

Unser Bildungsverständnis ist davon geprägt, dass wir Kinder als begabt betrachten, die selbst große Lust und Fähigkeiten haben, ihre Welt entdecken zu können und verstehen zu wollen.

Die vorliegenden Konzeption bezieht sich insbesondere auf die Kindergartengruppen der Einrichtung. Für die Krippe besteht eine eigenständige Konzeption.

2 Leitbild des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbands

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz haben sich zum 01. Januar 2012 zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind grundsätzlich offen für alle Kinder. Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten sind willkommen, ebenso wie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Lage und Umfeld



Die Einrichtung trägt den Namen Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“ Sulingen. Die Kindertagesstätte wurde im Sommer 1972 mit drei Vormittagsgruppen eröffnet. Schon ein Jahr später wurde auf Grund des hohen Bedarfs an Kindergartenplätzen ein vierter Gruppenraum angebaut.

Seit 1998 ist Integration ein Schwerpunkt der Einrichtung. Dies bedeutet, dass auch Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben, in den Gruppen betreuen. Vier Jahre lang haben wir Einzelintegrationsmaßnahmen durchgeführt, bis wir im Jahr 2002 als erste Kindertagesstätte in Sulingen eine Integrationsgruppe eröffnet haben. Schon 2005 kam eine zweite Integrationsgruppe dazu.

Um auf die veränderten Betreuungsbedürfnisse der Familien in Sulingen einzugehen, bieten wir seit 2003 ein Mittagessen und seit 2004 eine Ganztagsbetreuung an.

Im September 2013 haben wir unsere Betreuungsangebot erweitert und eine Krippengruppe gebaut. Diese bietet die Möglichkeit, Kinder ab dem Alter von einem Jahr aufzunehmen.

Unsere Einrichtung befindet sich im Südosten der Stadt, inmitten einer Wohngegend. Zum Einzugsbereich gehören die gesamte Stadt Sulingen und die angrenzenden dörflich geprägten Ortschaften. Das gesellschaftliche Leben hat kleinstädtischen Charakter. Dadurch ist der Lebensraum relativ überschaubar und die Beziehung der Menschen untereinander nicht so anonym wie in Großstädten.

Im Laufe der Jahre haben sich viele Migrationsfamilien in Sulingen angesiedelt.

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir bis zu 89 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren und drei bis sechs Jahren, die sich auf zwei Regelgruppen, zwei Integrationsgruppen und eine Krippengruppe verteilen. Wir arbeiten in altersgemischten, festen Stammgruppen mit Elementen der offenen Arbeit.

Die Betreuung der Kinder im Alter von ein bis drei Jahren erfolgt in einer Krippengruppe mit insgesamt 15 Plätze. Die Kinder werden hier von zwei Erzieherinnen und einer Sozialassistentin betreut.

Die Betreuung der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren erfolgt in

- * zwei Regelgruppen mit je 22 Plätzen betreut von je zwei Erzieherinnen sowie
- * zwei Integrationsgruppen mit je 15 Plätzen, betreut von je zwei Erzieherinnen und einer heilpädagogischen Fachkraft

3.2 Öffnungszeiten

Die Kindergartengruppen haben folgende Öffnungszeiten:

08.00 bis 12.00 Uhr	Regelgruppe
08.00 bis 13.00 Uhr	Regelgruppe
08.00 bis 13.00 Uhr	Integrationsgruppe
08.00 bis 16.00 Uhr	Integrations- und Ganztagsgruppe
07.00 bis 08.00 Uhr	Frühdienst

3.3 Raumangebot

Die Kindergartengruppen verfügen über folgendes Raumangebot:

- * Vier Gruppenräume und dazugehörige Waschräume,
- * Bewegungsraum mit dazugehörigem Material,
- * Therapieraum,
- * Personalraum,
- * Büro,
- * Küche mit angrenzendem Hauswirtschaftsraum,
- * Keller,
- * Mitnutzung des Gemeindesaales,
- * zwei Abstellräume und
- * Putzmittelraum



Gruppenraum



Puppenecke



Wickelbereich



Bewegungsraum



Therapieraum

3.4 Außengelände

Den Kindern stehen ein großes Außengelände mit Sandkasten, Schaukel, Rutsche, Spielhäusern, Fußballfeld, Hängematte, Burgruine, Wasserspielanlage und diverse naturbelassene Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. In einem Gartenhaus stehen den Kindern ausreichend Sandspielsachen, Bobby-Cars und Schubkarren zur Verfügung.

Am Rand des Außengeländes zum Gemeindehaus befindet sich in einem separaten Gebäude die Krippe.



3.5 Personal

Zum Team der Kindertagesstätte gehören:

- * Acht Erzieherinnen, davon eine stellvertretende Leitung,
- * eine Kinderpflegerin,
- * eine Heilerziehungspflegerin,
- * eine Heilpädagogin,
- * eine gruppenfreie Leiterin (Erzieherin),
- * zwei Raumpflegerinnen und
- * eine Hauswirtschaftskraft

4 Tagesablauf

Der Tag in den Kindergartengruppen hat folgende Struktur:

07.00 bis 08.00 Uhr	Frühdienst (gruppenübergreifende Betreuung)
08.00 bis 08.30 Uhr	Bringphase
08.30 bis 08.45 Uhr	Begrüßungskreis in jeder Gruppe
08.45 bis 10.30 Uhr	Freispiel, Frühstück und Angebotsphase
10.30 bis 11.45 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände Abschlusskreise finden gruppenintern statt
11.45 bis 12.00 Uhr	Abholphase
12.00 bis 13.00 Uhr	Mittagessen und Spätdienst (gruppenübergreifend)
ab 13.00 Uhr	Übergang zur Ganztagsbetreuung
13.00 bis 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 bis 15.00 Uhr	Freispiel
15.00 bis 15.20 Uhr	Nachmittagssnack
15.20 bis 15.45 Uhr	Freispiel
15.45 bis 16.00 Uhr	Abholphase

5 Pädagogische Arbeit im Kindergarten

5.1 Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit setzt bei der Motivation, den Neigungen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder an. Jedes Kind wird auf seiner Entwicklungsreise begleitet, um seine Fähigkeiten entdecken und entfalten zu können. Dabei beachten die pädagogischen Fachkräfte die Balance zwischen der kindlichen Selbstbildung und dem Bedürfnis der Kinder nach Orientierung, Anleitung und verlässlicher Struktur.

Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind unsere Konzeption, unser Leitbild, das Handbuch des „Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen (QMSK)“ und der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Diese Grundlagen sind auf der Internetseite der Verbands ([www.kitaverband-diepholz](http://www.kitaverband-diepholz.de)) veröffentlicht.

Unsere pädagogische Arbeit ist sorgfältig geplant und dokumentiert.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte bilden:

- * Beobachtung und Dokumentation,
- * Bildung,
- * Erziehung und Betreuung,
- * Inklusion und Integration sowie
- * Partizipation und der Kinderschutz

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen dienen dazu, die Interessen des Kindes, seinen Entwicklungsstand, seine besonderen Fähigkeiten sowie seine Situation in der Kindergruppe zu erkennen.

Anhand dieser Erkenntnisse aus der Beobachtung entwickeln und planen wir Angebote und Projekte, die individuell auf die Interessen und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes abgestimmte sind.

In unserer Kindertagesstätte setzen wir zwei Beobachtungsverfahren ein. Um den Entwicklungsstand eines Kindes gezielt zu erkennen, wenden wir halbjährlich die „Arbeitshilfe Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation 3 -72 Monate“ an. Dieser ermöglicht es, schnell und unkompliziert zu sehen, wie weit ein Kind in den einzelnen Entwicklungsbereichen entwickelt ist. Darüber hinaus nehmen wir uns die Zeit, halbjährlich jedes einzelne Kind im Alltags- und Gruppengeschehen eine Woche lang intensiv zu beobachten. Dabei dokumentiert jede Fachkraft ihre eigenen Beobachtungen, die im Anschluss an den Beobachtungszeitraum zusammengetragen und ausgewertet werden.

Über die Erkenntnisse aus den beiden Beobachtungsverfahren tauschen wir uns mit den Eltern im Rahmen eines Gespräches aus, um das Kind gemeinsam bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen zu können.

5.3 Bildung

5.3.1 Bildungsbereiche

"Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen".

(Maria Montessori)

Wir gestalten Bildung als einen Prozess, an dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen beteiligt sind und achten die Kinder als kompetente Akteure ihres eigenen Lernens. Wir erkennen die Begabungen und Fähigkeiten eines jeden Kindes an und begegnen ihnen wertschätzend und verlässlich.

Durch Bildungsangebote erwerben die Kinder Handlungskompetenzen und werden so auf zukünftige Situationen vorbereitet. Hierbei sind wir für die Kinder entwicklungsbegleitende Partner.

Bei unserer pädagogischen Planung werden insbesondere folgende Bildungsbereiche bedacht:



5.3.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder durch enge Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen Sicherheit und verlässliche Bindungen. Sie spüren: „Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“ Die Beziehungen zwischen Kindern sind vom Grundsatz her Beziehungen unter Gleichen. Hierdurch erfahren Kinder Wichtiges über sich selbst und über die anderen. Zum Beispiel über das Aushandeln von sozialen Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, den Ausdruck starker Gefühle und den Umgang mit Konflikten. Sie lernen, anderen das gleiche Recht zuzugestehen wie sich selbst, Rücksicht zu nehmen und was es bedeutet, Freundschaften zu schließen.

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle auszudrücken und zulassen zu können. Ein weiteres Merkmal emotionaler Kompetenz ist es, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen. Dadurch erlernen die Kinder die Fähigkeit, das soziale Miteinander selbstbewusst und gleichzeitig einfühlsam zu gestalten.

Durch eine wertschätzende Atmosphäre, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen bietet, beeinflussen wir die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder positiv. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz und das Ernstnehmen der Gefühle von Kindern und Erwachsenen. Wir geben Hilfestellung im Umgang mit negativen Gefühlen und vermitteln angemessene Verhaltensweisen nach dem Motto: „Jedes Gefühl ist okay, aber nicht jedes Verhalten“.

5.3.3 Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Deshalb liegt bei der Förderung kindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf Bewegung. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung.

Wir bieten zahlreiche Gelegenheiten, in denen die Kinder Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen und ihre Wahrnehmung differenzieren können. Bewegungsfreude fördern wir durch Freiräume, in denen Kinder sich draußen und drinnen spontan bewegen können und zum Laufen, Rennen, Hüpfen, Kriechen und Toben herausgefordert werden. Durch den Aufenthalt in Park und Wald kommen die Kinder zu vielfältigen (Bewegungs-)Erfahrungen auch außerhalb der Einrichtung. Neben den zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten ist es für Kinder genauso wichtig, Inseln der Ruhe zu finden – Phasen, in denen sie sich zurückziehen und erholen können. Wir geben den Kindern Raum für Berührungen, zum Träumen, Entspannen und Abschalten. Die Kinder sollen erfahren wie wohltuend Ruhe und Verschnaufen sind.

Dieses fördern wir durch folgende Angebote:

- * Turn- und Bewegungsangebote,
- * Waldwoche (einmal jährlich),
- * Waldtag (einmal monatlich),
- * Nutzung des Gemeindesaals für Bewegungs- und Laufspiele sowie für das Fahren mit Rollern, Laufrädern usw., und
- * tägliches Freispiel auf dem Außengelände.

5.3.4 Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Die Rede von den „Hundert Sprachen des Kindes“ macht deutlich, dass es daneben aber noch viele andere Weisen gibt, sich mitzuteilen: Mimik, Gestik, Töne, Bilder und Zeichen.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es das wichtigste Ziel bei den Kindern, die Sprechfreude zu wecken bzw. zu erhalten. Kinder lernen sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben.

Wir beeinflussen mit unserem Sprechen und unserem Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark. Bei uns ist sprachliche Bildung grundsätzlich in den Alltag integriert - durch musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime, Singspiele, aber auch durch gezielte Sprachförderung in besonderen Übungssituationen. In diesen spielen wir Sprach- und Tischspiele oder führen mit den Vorschulkindern das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch.

Durch unsere Angebote zur sprachlichen Bildung unterstützen wir besonders die Kinder, die mit einer anderen als der deutschen Muttersprache aufgewachsen sind. Sie haben bei uns die Möglichkeit, im Alltag spielerisch, intuitiv und unbewusst die deutsche Sprache zu erlernen. In unserer Kindertagesstätte sehen wir die Zweisprachigkeit von Kindern und ihren Eltern als bereichernd an und sind uns dessen bewusst, dass die zweisprachig aufwachsenden Kinder beide Sprachen brauchen. Wir lassen es deshalb zu, dass die Kinder in unserer Einrichtung untereinander in ihrer Muttersprache kommunizieren.

5.3.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Deshalb ist es uns eine wichtige Aufgabe, dieses starke Nachahmungs- und Autonomiestreben der Kinder zu unterstützen. Der Wunsch, etwas allein tun zu können, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben. Dazu zählt zum Beispiel die selbstständige eigene Versorgung, wie das Ankleiden, das Anziehen der Schuhe, selbständiges Essen, Zähneputzen und vieles mehr. Ein weiterer Erfahrungsbereich ist das häusliche Tun wie das Decken, Abräumen und anschließende Reinigen der Tische und das Aufräumen der Gruppe.

Für alle Aufgaben geben wir den Kindern Raum und Zeit und bestätigen sie in ihrem Handeln, auch wenn der Pullover oder die Schuhe mal verkehrt herum angezogen werden.

Selbstständigkeit und Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

5.3.6 Religiöse Bildung

Die Kindertagesstätte versteht ihren religionspädagogischen Auftrag vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes.

Da die Einrichtung von Kindern mit unterschiedlichen Konfessionen besucht wird, fließt hierbei die Vielfalt von religiöser Ausdrucksweise in die Arbeit ein. Religiöse Bildung setzt bei den Bedürfnissen der Kinder an und eröffnet ihnen Zugänge zu zukunftsfähigen Werten.

Wir legen Wert auf eine in den Alltag integrierte religionspädagogische Arbeit, die von Kindern und Eltern als Basis des Miteinanders erlebt wird. Voraussetzung hierfür ist der liebevolle, achtsame und verantwortungsvolle Umgang miteinander. Im täglichen Umgang miteinander stärken die Kinder ihre sozialen Kompetenzen und setzen sich konstruktiv mit Sinnfragen auseinander.

Diesen Prozess unterstützen wir durch:

- * Erzählen biblischer Geschichten,
- * Feiern von Gottesdiensten und kirchlichen Festen,
- * Rituale, Gebete und Lieder,
- * regelmäßige Andachten des Pfarramts in den Gruppen und
- * jährliche Kirchenbesichtigungen.

Hierbei orientieren wir uns an der Lebenssituation der Kinder und lassen aktuelle Themen und Fragen – wie zum Beispiel Konfliktbewältigung, Trauer, Tod, Geburt und Taufe von Geschwistern – in die Arbeit einfließen.

5.3.7 Vorschulerziehung

Während der gesamten Kindergartenzeit hindurch bieten wir den Kindern eine anregende und vielseitige Umgebung, in der es seine persönlichen Stärken, Schwächen und Grenzen erfahren kann. Ein gesundes Selbstbewusstsein ist ein wichtiger Grundstein für den Übergang in die Schule. Im letzten Jahr bevor die Kinder zur Schule kommen, nehmen wir uns viel Zeit, um die Kinder gezielt und individuell zu fördern und sie so auf die Schule vorzubereiten. Bei der schulvorbereitenden Förderung soll nicht wie in der Schule gelernt, sondern vor allem Freude am Lernen vermittelt werden.

Die Förderung der Vorschulkinder findet einmal wöchentlich im Rahmen eines Treffens der „ABC-Bande“ statt. Dazu treffen wir uns in einem separaten Raum, der eingerichtet wurde wie ein Klassenzimmer. Zusätzlich wird täglich das Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ durchgeführt, welches zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache dient.

Bei der Vorschulerziehung fördern wir insbesondere folgende Bereiche:

- * Sprache (Silben, Laute, Reime),
- * Zahlen, Mengen, Formen,
- * Wahrnehmung,
- * Aufmerksamkeit und Konzentration,
- * Selbstständigkeit.

5.4 Erziehung und Betreuung

5.4.1 Kindertagesstätte als familienergänzende Einrichtung

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

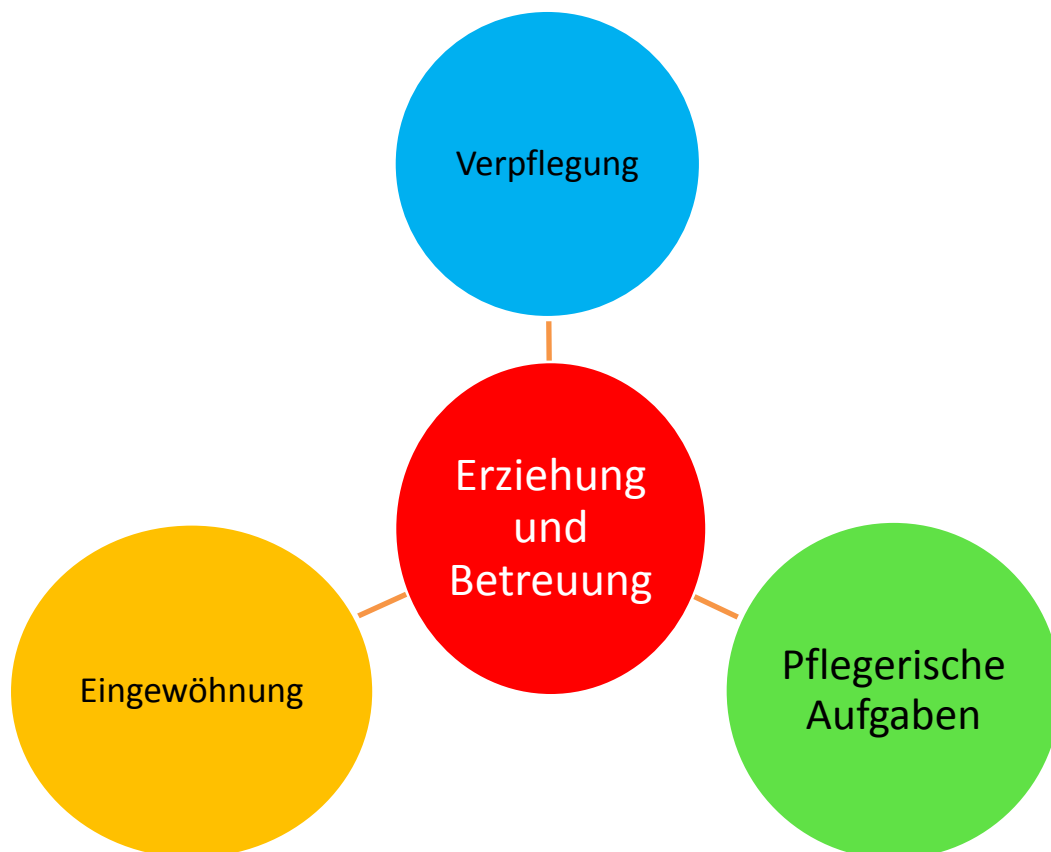
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Verfasser unbekannt)

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, wobei wir die Familien als das wichtigste Erziehungsfeld ansehen. Wir bieten den Eltern und vor allem ihren Kindern eine zuverlässige Betreuung an, die sich auf den Grundsäulen von Anerkennung, Liebe, Fürsorge und Schutz stützt.

Es ist uns wichtig, dass sich Kinder und Eltern wohlfühlen und Vertrauen zu uns aufbauen. Nur in einer Umgebung, in der sich Kinder und Eltern angenommen fühlen, kann die Basis für effektives Lernen stattfinden.



5.4.2 Verpflegung

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Regelmäßig wird das Thema Ernährung in allen Gruppen aufgegriffen und mit den Kindern bearbeitet und besprochen.

Frühstück

Das Frühstück findet überwiegend gemeinsam statt. Wir achten darauf, dass die Kinder ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mitbringen. Hierbei stehen wir immer im engen Kontakt zu den Eltern. Durch freiwillige Spenden der Eltern in unseren „Obstkorb“ bieten wir regelmäßig Obst und Rohkost zum Frühstück an. Einmal monatlich findet in jeder Gruppe ein „gesundes Frühstück“ statt. Hierzu wird im Vorfeld mit den Kindern besprochen was es geben soll. Dann wird gemeinsam eingekauft und das Frühstück zubereitet. Zum Frühstück stehen den Kindern Milch, Kakao, Tee und Wasser zur Verfügung. Außerhalb der Mahlzeiten können die Kinder jederzeit Wasser trinken.

Mittagessen

Es wird ein gemeinschaftliches Mittagessen angeboten. Dieses wird von einem Caterer geliefert. Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte haben die Möglichkeit, Anregungen und Vorschläge für den Mittagessenplan einzubringen. Uns ist wichtig, dass die Kinder sich selbständig die Speisen nehmen und so lernen sich selbst einzuschätzen (was mag ich und wieviel schaffe ich?).

Nachmittagssnack

Für die Kinder, die an der Ganztagsbetreuung teilnehmen, wird am Nachmittag ein Snack angeboten. Hierfür bringen die Kinder eine Kleinigkeit von zuhause mit.

Bei allen Mahlzeiten ist es uns wichtig, eine ruhige und gemütliche Atmosphäre zu schaffen in der die Kinder miteinander in Kontakt treten können. Vor jeder Mahlzeit wird gemeinsam gebetet. Die Mitarbeiter essen gemeinsam mit den Kindern um ihnen Esskultur und Essverhalten zu vermitteln.

Durch das Einbeziehen der Kinder in die Vorbereitung der Mahlzeiten, wie das Eindecken der Tische und das Abräumen, fördern wir die Selbständigkeit der Kinder.

5.4.3 Pflegerische Aufgaben

Ein wichtiger Punkt ist die Sauberkeitserziehung. Auch Kinder, bei denen die Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen ist, werden in unserer Kindertagesstätte aufgenommen. Um die Intimsphäre des Kindes zu wahren, befindet sich der Wickeltisch in einem separaten Raum.

Auf dem Weg des Trockenwerdens sind uns eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig, um das Kind in dieser Zeit bestmöglich zu unterstützen.

5.4.4 Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein bedeutsamer Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem Kind das Einleben in die fremde Umgebung und das Zusammenleben mit vielen anderen Kindern sowie den erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Bevor die Kinder in die Kindertagesstätte kommen, bieten wir ihnen und ihren Eltern einen „Schnuppertag“ an. Die Kinder bekommen einen kleinen Einblick in den Gruppenablauf. Mit den Eltern wird zum Kennenlernen ein Erstgespräch geführt, indem wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht und dokumentiert werden.

Den Start des neuen Kindertagesstättenjahrs beginnen wir mit einer gestaffelten Aufnahme, die auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern abgestimmt ist. In der Eingewöhnungsphase kann die Betreuungszeit individuell gestaltet werden. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, ihre Kinder je nach Bedarf in den ersten Tagen zu begleiten.

6 Inklusion und Integration

„Es ist normal, verschieden zu sein!“

Integration bedeutet die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit Behinderung oder von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, mit Kindern ohne Behinderung.

Die Kindertagesstätte verfügt über zwei Integrationsgruppen. Dies ermöglicht es uns im Rahmen des Regionalen Konzeptes der Stadt Sulingen insgesamt acht Integrationsplätze zur Verfügung zu stellen. In jeder Integrationsgruppe werden elf Regelkinder und vier Integrationskinder betreut. Dieses bietet allen Kindern der Gruppe die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen und zu lernen – miteinander und voneinander. Die Kinder lernen und erleben, dass die Verschiedenheit als normal angesehen wird.

Die Integrationskinder erfahren in der Integrationsgruppe eine ganzheitliche Förderung. Im Rahmen des regulären Gruppenalltags werden sie insbesondere in den Entwicklungsbereichen Selbstständigkeit, Spielverhalten, sozial-emotionale Kompetenzen und Sprache gefördert. Aufgabe der heilpädagogischen Fachkräfte ist es, die Integrationskinder im Gruppenalltag zu begleiten und zu unterstützen und entsprechend des individuellen Förderbedarfs der Kinder in Einzel- oder Kleingruppen Förderangebote durchzuführen.

Je nach Bedarf kommen Therapeuten, wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten oder Logopäden, in die Einrichtung und behandeln die Integrationskinder in Einzel- oder Kleingruppentherapie. Zusätzlich kommt regelmäßig eine Fachberatung in die Einrichtung. Sie steht den Mitarbeitenden bei Fragen zur (heil-)pädagogischen Arbeit beratend zur Seite.

Sowohl für die Therapien als auch für Einzel- oder Kleingruppenangebote entsprechend des individuellen Förderbedarfes der Integrationskinder stehen uns ein Bewegungsraum und ein Therapieraum zur Verfügung.

Ein besonderes Angebot im Rahmen der Integrationsarbeit ist, dass die Kinder alle 14 Tage am Heilpädagogischen Reiten teilnehmen. Des Weiteren findet, ebenfalls in zweiwöchentlichem Rhythmus, Psychomotorik für die Integrationskinder statt.

Die heilpädagogischen Fachkräfte nehmen sich viel Zeit für intensive Elterngespräche. Es werden Ziele gemeinsam festgelegt und verfolgt,. Nur so kann eine bestmögliche Entwicklung der Kinder erreicht werden.

Eine Mitarbeit der Eltern ist im Rahmen der Integrationsarbeit verpflichtend.

Über diesen Schwerpunkt der Integrationsarbeit hinaus, beginnen wir auch damit, uns mit dem Thema Inklusion auseinanderzusetzen. Der Begriff (lat. inclusio = Einschluss) besagt, dass alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung haben. Menschen mit Behinderung werden nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss.

Inklusiv zu arbeiten bezieht sich aber nicht nur darauf, Kinder mit und ohne Behinderung in unsere Kindertagesstätte aufzunehmen, sondern heißt auch, dass wir Kinder aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten bei uns willkommen heißen.

7 Partizipation

Partizipation bedeutet Teilnahme bzw. Teilhabe. Kinder haben ein Recht auf Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben ebenso wie auf altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung im Alltag der Kindertagesstätte. Dies bedeutet, dass die Kinder in Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, einbezogen und gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Wir ermöglichen den Kindern eine Mitentscheidung bei Aushandlungsprozessen. Dabei sehen wir Kinder und Fachkräfte als gleichwertige Partner sehen. Hiermit möchten wir die Entwicklung von sozialen Kompetenzen unterstützen, indem wir das Selbstbewusstsein zur freien Meinungsäußerung stärken. Die Kinder lernen aber auch, die Konsequenzen der gemeinsam getroffenen für Entscheidungen zu tragen und auszuhalten. Beispiele:

- * Freispiel (wo und mit wem spiele ich),
- * gemeinsame Abstimmung des Gruppennamens,
- * Projektplanung (was interessiert mich, was möchte ich machen) sowie
- * Festlegung von Gruppenregeln.

8 Teamarbeit

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte arbeiten in einem Team zusammen. Dabei begegnen wir einander mit Akzeptanz, Respekt und Vertrauen. Wir schätzen die verschiedenen beruflichen Qualifikationen und Stärken jedes Mitarbeitenden und nehmen ihn mit seiner Individualität an. Wir unterstützen uns gegenseitig. Wir gestalten und pflegen unsere Teambeziehungen durch Reflexion sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsbereitschaft.

Die Zusammenarbeit im Team ist elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung der Konzeption. Konzeption sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit eine wichtige Grundlage für die interne Qualitätsentwicklung und -sicherung. Zur Qualitätssicherung tragen auch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und das Durchführen von gemeinsamen Studientagen zu verschiedensten Inhalten bei.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen in einem Kleinteam zusammen. Einmal wöchentlich hat ein Kleinteam gemeinsam Vorbereitungszeit, die u.a. für folgende Tätigkeiten genutzt wird:

- * Gespräche über einzelne Kinder und die Gruppensituation,
- * Auswertung der Beobachtungen einzelner Kinder,

- * Austausch über Elterngespräche,
- * Planung und Vorbereitung von Angeboten und Projekten
- * Reflektion der pädagogischen Arbeit.

In regelmäßigen Abständen (derzeit alle zwei Wochen) findet eine Dienstbesprechung mit allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und der Leitung statt. Mögliche Inhalte einer Dienstbesprechung:

- * Weitergabe von Informationen,
- * Besprechen von organisatorische Angelegenheiten,
- * Planung von gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten, Elternabenden, Gottesdiensten, Festen und andere Veranstaltungen der Kindertagesstätte,
- * Weiterarbeit am bestehenden Qualitätsmanagementsystem und
- * Reflektion.

9 Kooperation mit den Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräfte bilden eine sogenannte Erziehungspartnerschaft auf gleicher Augenhöhe, bei der das Kind immer im Mittelpunkt steht. Das Ziel dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist es, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit. Hierbei begegnen wir den Eltern mit Wertschätzung.

Pädagogische Fachkräfte und Eltern erleben die Kinder in verschiedenen Umfeldern, sodass es von erheblicher Bedeutung ist, sich darüber auszutauschen, wie die Kinder im jeweiligen Umfeld erlebt werden. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern bildet daher einen großen Schwerpunkt unserer Arbeit. Dazu bieten sich folgende Möglichkeiten:

- * Erstgespräch am Schnuppertag,
- * Entwicklungsgespräche, zweimal im Jahr,
- * Tür- und Angelgespräche.

Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, zusätzlich zu den zwei Entwicklungsgesprächen weitere Elterngespräche zu führen. Um die Arbeit transparent zu machen, bieten wir weitere Formen der Elternarbeit:

- * Gruppen- und Themenelternabende,
- * Hospitationsbesuche der Eltern in der Gruppe ihres Kindes,
- * Elternbriefe, in denen über das aktuelle Geschehen in der Kindertagesstätte berichtet wird,
- * Aushänge im Eingangsbereich für alle Eltern sowie
- * Aktuelle Wochenpläne und Informationen aus den einzelnen Gruppen an den Pinnwänden der Gruppen.

10 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die Kindertagesstätte ist fester Bestandteil der Ev.-luth. Kirchengemeinde Sulingen. Mit dem Pfarramt findet ein enger Austausch statt. Hier planen wir gemeinsame Gottesdienste, Kirchenbesichtigungen und sprechen Termine, die die Kindertagesstätte oder Kirchengemeinde betreffen, ab. Durch monatlich stattfindende Andachten in den einzelnen Gruppen besteht auch ein guter Kontakt zwischen Pfarramt, Mitarbeitenden und Kindern.

Im vierteljährlich erscheinenden Gemeindespiegel haben wir eine feste Seite, auf der wir über unsere Arbeit informieren.

11 Kooperation mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen, eröffnen uns einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Für den von unserer Einrichtung favorisierten und praktizierten ganzheitlichen Ansatz ist diese Zusammenarbeit wünschenswert und bezüglich der integrativen Arbeit unerlässlich.

Voraussetzungen für diese Kooperationen sind sowohl die Bereitschaft zu einem intensiven Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen, als auch eine transparente Darstellung unserer eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik. Diese Aspekte werden von uns als Bereicherung unseres pädagogischen Handelns empfunden. Dabei arbeiten wir insbesondere mit folgenden Institutionen zusammen:



12 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Außendarstellung unserer Einrichtung. Dabei möchten wir folgende Ziele erreichen:

- * Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kindertagesstätte,
- * Hervorhebung der Individualität der Arbeit im Vergleich zu anderen Kindertagesstätten in der Stadt Sulingen und im Umkreis sowie
- * Herstellung von Transparenz der Arbeit für Interessierte.

Um unsere Einrichtung der Öffentlichkeit zu präsentieren, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- * Veröffentlichung der Konzeption,
- * vierteljährlich erscheinende Artikel über unser Einrichtung im Gemeindespiegel der Kirchengemeinde,
- * Zeitungsartikel in der örtlichen Presse bei besonderen Anlässen,
- * Tag der offenen Tür (alle zwei Jahre) und
- * Präsentation der Einrichtung bei öffentlichen Veranstaltungen wie Singen auf dem Sommerfest des Seniorenheimes, Singen auf dem Weihnachtsmarkt der Stadt Sulingen etc.

13 Schlusswort

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld.

Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben.